

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 14 (1946)
Heft: 2

Artikel: In der Bibliothek vor der Abreise
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eichendorff und Hoffmann finden wir diese Hinneigung zur Idee des Bundes in seiner mittelalterlichen, gotischen Form. Und ganz deutlich ist es nicht nur die Vorliebe für das deutsche Mittelalter (die ja übrigens ebenfalls psychische Gründe haben müßte!), sondern auch die innere Verwandtschaft mit jenem mann-männlichen Eros, die bewirkt, daß man wie zu keiner anderen Zeit in Deutschland so voll ist vom Ideal einer männlichen Liebe. Das geht so weit und schlägt so weite Kreise bis tief ins Lager der ewigen Philister, damals Biedermeier genannt, daß den guten Bürgern unserer Zeit manchmal vor Erstaunen der Verstand still zu stehen droht, wenn sie lesen, wie zärtlich damals der Verkehr unter Männern war, wie man sich öffentlich umarmte, küßte und Briefe schrieb, deren Innerlichkeit außerordentlich ist, besonders wenn man unsere grotesk nüchterne Zeit dazu in Betracht zieht. Wie das „Athenäum“ die Zeitschrift der Jeaner, so war die „Einsiedlerzeitung“ Arnims und Brentanos das Organ der Heidelberger Romantik, um die sich ein Kreis hochbedeutender Männer scharte, unter denen wir neben anderen auch den invertierten Uebersetzer italienischer und spanischer Dichter, Joh. Dietr. Gries, finden. Der eigentliche Mittelpunkt wegen seines typisch männerbündlerischen Charakters war aber Graf Otto Heinrich von Loeben, der um sich eine Anzahl geistig hochstrebender junger Männer versammelt hatte, darunter spätere Berühmtheiten wie Budde, Strauß, besonders aber die Brüder Wilhelm und Josef von Eichendorff, der Dichter. Der durchaus erotische Charakter des Verhältnisses von Loeben und J. von Eichendorff steht außer Frage. (Schluß folgt)

In der Bibliothek vor der Abreise

*Lange standet verstaubt ihr,
Zeugen schönerer Zeiten,
Wo sich edlere Menschen
Freier bewegten und heiter.*

*Zwar umgabt ihr mich immer,
Stumm in Reihen geordnet.
Oft von Gemeinem beleidigt,
Fühlte ich unwert mich euer.*

*Doch die Zeit ist gekommen,
Wo ich euch glaubend beschaue
Und, begleitet von Mentor,
Betrete arkadische Landschaft.*

Episthenes.

